

Lange Liste für Russiker Kulturerbe

RUSSIKON Der Schlossberg, die Kirchgasse, der Maskenball im Riedhus: Russikon ist die erste Gemeinde des Zürcher Oberlands, die für ihr Kulturerbe ein Inventar erstellt hat.

Die Gemeinde Russikon kommt auf gut 450 Kulturgüter. Das Fabrikried taucht genauso auf der Liste auf wie der alte Friedhof oder der Frauenchor. Die 43 Gemeinden, die im Projekt «Züriberland Kulturerbe» zusammenspannen (siehe Box), machen alle eine solche Auslegung: «Von der Hälfte der Gemeinden liegt inzwischen ein Entwurf vor. Russikon ist die erste Gemeinde, deren Auslegung abgesegnet ist», sagt Hans Thalmann. Er hat das Projekt vor fünf Jahren initiiert. «Mit den Inventaren bekommen wir einen regionalen Überblick.»

Der ehemalige Stadtpräsident von Uster hat zusammen mit einer freiwilligen Arbeitsgruppe alle 43 Gemeinden besucht und ein Formular für die Inventarisierung des Kulturerbes entwickelt. Im Raster tauchen nebst Bauwerken, Landschaften, Archiven und Erinnerungsorten auch Bräuche, Feste, Vereine und Firmen auf. «Dieses gelebe,» sogenannte immaterielle Kulturerbe ist genauso von Bedeutung.

Kein elitäres Kulturverständnis

Alt Gemeindeschreiber Kurt Gubler hat als Kulturdelegierter in den letzten beiden Jahren die Auslegung für Russikon erarbeitet, der Gemeinderat das Sammelurium abgesegnet. Dass darin Positionen wie die Madetswiler Trafostation im Hinterdorf auftauchen, sei Sinn der Sache, so Thalmann. «Was der Gemeinde als für sie bedeutungsvoll einstuft, ist ihr überlassen.» Dabei gehe es nicht um Einmaligkeit. «Die 1.-August-Feier taucht in vielen Gemein-

den auf. Wenn sie aber für alle einen gemeinschaftsstiftenden Sinn hat, gehört sie in die Auslegung.»

Es gehe bei dem Projekt nicht um ein elitäres Verständnis von Kultur. Daher ist es auch keine Fachjury, die die bedeutungsträchtigen Kulturgüter der Gemeinde benennt. «Sich selbst des Kulturerbes bewusst zu werden, stärkt das Zugehörigkeitsgefühl zur der Gemeinde», sagt Thalmann.

Dass Kurt Gubler als Kulturdelegierter von Russikon ein-

gesetzt ist und das Inventar zusammetragen durfte, bedeute ihm viel. «Ich bin hier aufgewachsen und habe die Entwicklung der Gemeinde miterlebt», so Gubler. Er war es auch, der die Chronik Russikons initiiert hat. «Viele, die hier wohnen, kennen die Ortsgeschichte nicht. Es ist schön, wenn wir das ändern können.»

Wenn man die Augen offenhalte, entdecke man die Gesellschaften hinter dem Offensichtlichen – etwa das Trafohäuschen in Madetswil. «Es ist seit einigen Jahren nicht mehr in Betrieb, aber es lohnt sich, das schmuckelige Gebäude zu erhalten», findet Gubler. Die Trafostation habe vielleicht nicht

den Wert wie beispielsweise die reformierte Kirche oder das Schulhaus Sunneberg. Aber das quadratische Türmchen mit dem Ziegeldach blieb als einziger Zeuge der Elektrifizierung Russikons erhalten.

Das Kulturerbe im Schulunterricht

Mit der fertiggestellten Auslegung ist die Gemeinde Russikon nun bereit, ihr Kulturerbe «anschaulich und erlebbar» zu machen, wie Gemeindeschreiber Marc Syfrig sagt. Geplant sind thematische Führungen und eine Serie zur Russiker Kultur im Gemeindeblatt.

Zudem hat der Gemeinderat der Schule den Auftrag erteilt,

das Kulturerbe gezielt im Unterricht zu vermitteln. Laut Syfrig erarbeitet die Schule gerade ein Konzept dafür, wie die Gemeindekultur unterrichtet werden soll.

Sind 450 Kulturgüter für eine 956 Hektaren kleine Gemeinde nicht ein bisschen viel, um als bedeutungsvoll zu gelten? «Im Gegenteil», sagt Thalmann. «Die Gemeinden sind positiv überrascht von dem, was sie alles vor der Haustür haben.» Für die Verwaltung sei die Auslegung von Vorteil, sagt Gemeindeschreiber Syfrig. «Spätere Gemeinderäte bekommen mit der systematischen Dokumentation schnell einen Überblick.» Auch ihn persönlich habe die Inven-

tarisierung überrascht, und er habe Neues kennengelernt.

«Dass etwa die Weberei Russikon von jedem Stoff, den sie seit 1903 verarbeitet hat, Muster sammelt, habe ich nicht gewusst.»

Stine Wetzel

DAS PROJEKT

«Züriberland Kulturerbe»

Das Projekt «Züriberland Kulturerbe» möchte die Vergangenheit zukunftsfit machen. Ziel sei es, das Kulturerbe von 43 Oberländer Gemeinden der Bevölkerung zugänglich zu machen, touristisch zu nutzen und als festen Bestandteil in der Politik zu verankern. Seit 2014 ist es in die Kulturkommission Zürcher Oberland des Zweckverbandes Region Zürcher Oberland integriert. «Mit der Auslegung wird jeder Gemeinde können wir regionale Kulturprojekte verwirklichen», so Projektleiter Hans Thalmann. www.swe

Mehr Informationen zum Projekt

sind zu finden unter www.zueriberland-kulturerbe.ch



Zeuge der Elektrifizierung Russikons: Auch die Trafostation in Madetswil von 1914 zählt zum Kulturerbe der Gemeinde.

Serina Boner



ANZEIGE

KULTURERBE RUSSIKON: AUSWAHL DER BEDEUTENDSTEN BAUSTEINE

Landschaft und Naturobjekt

- Riedwiese Schwyzerwis, Gündisau
- Russiker Fabrikried, Russikon
- Waldried Gsang, Madetswil
- Ried Leerriti, Madetswil
- Trockenstandort Bruderbüel, Russikon

Bauwerke

- Reformierte Kirche
- Pfarrhaus
- Ehemalige Mühle, Remise und Scheune in der Bläsimühle
- Schulhaus Sunneberg
- Trafostation Hinterdorf, Madetswil
- Ortsbild Kirchgasse
- Siedlung Pestalozzheim Buechweid

Archäologische Zonen

- Eggbüel (Gräber mit Grab-schmuck aus der Bronzezeit)
- Furtbüel (Schmuck aus der Bronzezeit, Tongefässe aus römischer Zeit)
- Schlossberg (Standort mit Grundmauern einer Burg, 1444 zerstört)
- Ehemaliges Wasser-antriebsystem Tobelbach (Industriearchäologie) zo